

TLZ-AKTION



Geschichten von Wilhelm Busch werden heute als Bilderbuch-DVD verlost.

Max & Moritz und viele weitere Geschichten

Weimar. (tlz) Es gibt wohl kaum ein Kind, das nicht die Streiche von Max und Moritz kennt, und kaum einen Bücherschrank einer lesenden Familie, in dem nicht mindestens ein Werk von Wilhelm Busch steht. Wilhelm Busch ist ein weltberühmter Klassiker – als Grafiker, Dichter und komischer Zeichner. Eine besondere Wilhelm-Busch-Edition wird heute in der TLZ verlost – die jüngst erschienene Bilderbuch-DVD „Das große Wilhelm Busch Album“ (Universal Music Strategic Marketing/Karusell). Drei dieser Editionen stehen der TLZ zur Verlosung zur Verfügung.

Anlässlich des diesjährigen 175-jährigen Geburtstages von Wilhelm Busch sowie seines 100. Todestages im Januar 2008 hat Universal Music kürzlich eine Auswahl der besten Busch-Bilderbuchgeschichten auf einer Bilderbuch-DVD verewigt. Neben der wohl bekanntesten und aberwitzigen Lausbubengeschichte in sieben Streichen „Max und Moritz“ enthält die DVD auch beliebte Zeichnungen von „Hans Huckebein – Der Unglücksrabe“, „Fipps – Der Affe“ oder „Das Bad am Samstagabend“ und andere. Die volkstümlichen und humoristischen Zeichnungen mit den unverkennbaren Versen werden auf dieser Bilderbuch-DVD in lesegerechter Bildfolge gezeigt, von bekannten Stimmen vortragen.

Wer sich an der Verlosung beteiligen möchte, muss zunächst die folgende Gewinnfrage über die TLZ-Hotline beantworten: Wie viele Streiche umfassen die Lausbubengeschichten von Max & Moritz?

TLZ-Gewinn-Hotline: 01378-787669 (0,50 Euro/Anruf aus dem deutschen Festnetz/abweicherer Mobilfunktarif)

TLZ präsentiert die 6. Lichtbildarena Jena vom 2. bis 4. November – Tolle Diareisen

Hinter Budapest ins Niemandsland

Balkan-Brass-Band spielt zum Takt der Bilder

Jena. (tlz) Die beiden Fotojournalisten und Organisatoren der Lichtbildarena Barbara Vetter und Vincent Heiland haben sich auf die langsame, unmotorisierte Fortbewegung spezialisiert. Ihnen ist es wichtig, möglichst nah an den Menschen zu reisen, um deren Leben hautnah mitzuerleben. Bekannt geworden sind Barbara Vetter und Vincent Heiland durch ihre einjährige Radreise von Jena nach Jemen, welche sie über 14 000 Kilometer durch 14 Länder führte. Bei ihrem Projekt „Abenteuer Donau“ kombinierte das abenteuerlustige Paar die Fortbewegungsmittel Fahrrad und Boot miteinander. Sie transportierten entweder den faltbaren Kanadier auf einem Fahrradanhänger oder nahmen die Fahrräder, das Gepäck und den Anhänger mit ins Boot – auf diese Weise erkundeten sie die 2 888 Flusskilometer von der Donauquelle bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer. Insgesamt hielten sie sich acht Monate an den Ufern des spannenden Flusses auf, welcher Mittel- mit Osteuropa verbindet. Durch die außergewöhnliche Kombination von Fahrrad und Boot war es ihnen möglich, sowohl das Leben im Hinterland als auch die Menschen direkt am Fluss zu dokumentieren.

Wie ist die Idee entstanden, die Donau zum Thema einer Diaschau zu machen?
 Vincent Heiland: Flüsse strahlen etwas Lebendiges, Beruhigendes und Verbindendes aus. Tausende Liter Wasser fließen jeden Tag, jede Stunde, jede Minute ohne Stillstand. An der Schnittstelle zwischen Wasser und Land tummelt sich seit Urzeiten das Leben. Das hat uns fasziniert. Im Zuge der EU-Erweiterung rückte die Donau immer mehr ins öffentliche Inter-

resse. Touristisch gesehen beginnt ab Budapest das Niemandsland. Wohlgermerkt nach weniger als der Hälfte der Fließstrecke! Aus journalistischer Sicht bietet wohl kaum ein anderer europäischer Strom soviel Abwechslung und Kontraste wie die Donau auf ihrem knapp 3000 Kilometer langen Lauf durch insgesamt zehn Anrainerstaaten.

Die Fortbewegungsmittel sind ja eher ungewöhnlich...
 Barbara Vetter: Ja, zugegeben – sehr außergewöhnlich! Vor allem im Donau-Delta, im Labyrinth aus hektarweise Schilfdickicht, Kanälen und Seen, wo es definitiv keine Überlandstraßen mehr gibt, sorgte unser Faltboot mit zwei Fahrrädern an Bord sehr für Aufsehen.

Was ist der Vorteil dieser Reiseart?
 Barbara Vetter: Die große Flexibilität, an fast jeder beliebigen Stelle des Flusses vom Land aufs Wasser und umgekehrt wechseln zu können. So hatten wir wirklich jederzeit alles dabei, um Motive an Land und im Hinterland erreichen zu können, aber auch Fotos zu schießen, die nur vom Wasser aus möglich waren.

... und der Nachteil?
 Vincent Heiland: Eigentlich kann die grenzenlose Begeisterung nur durch das zusätzliche Gewicht leicht geschmälert werden. Der in Norwegen hergestellte Faltkanadier Ally ist zwar mit 17 Kilogramm sensationell leicht, aber durch den erforderlichen Fahrradanhänger kommt man insgesamt auf schlappe 23 Kilogramm. Das drückt natürlich das Tempo...

Gab es kritische Situationen auf der Donau-Tour?

Barbara Vetter: Eine ganz intensive Erfahrung war, dass man nicht müde werden sollte, wenn man mit einem kleinen Boot auf dem Wasser unterwegs ist, die Fotosachen immer – auch wenn es nur für 200 Meter ist – gewissenhaft(!) in die wasserdichten Packsäcke und Behälter zu verstauen. Wir waren in diesem Punkt auf der Reise leider durch das ständige Ver- und Entpacken nachlässig geworden. In der Wachau in Österreich ist die Donau mit einer Fließgeschwindigkeit von 10 km/h und mehr relativ flott unterwegs. Durch ein ungeschicktes Manöver in einer Stromschnelle ist unser Boot in Sekundenschnelle gekippt. Zum Glück war der Unglücksort nicht weit vom Ufer entfernt, dennoch hatten wir eine gute Stunde zu tun, bis wir Boot und Ausrüstung bergen konnten. Diese Zeit reichte aus, um die normalerweise wasserdichten Packsäcke volllaufen zu lassen. Durch das sedimentreiche Donauwasser war nahezu die vollständige Fotoausrüstung unbrauchbar geworden.

Gab es im Reiseverlauf Probleme an den Ländergrenzen?
 Vincent Heiland: Eine Erfahrung ist, dass sich die Grenzübertritte auf dem Landweg wesentlich einfacher und unkomplizierter gestalten als auf dem Wasser. Bei der Einreise nach Serbien hatten wir mächtigen Ärger mit der Wassergrenzpolizei bekommen. Die Beamten wollten den Unterschied zwischen unserem Faltkanadier und einem Frachtschiff nicht einsehen und schätzten unser Boot auf eine halbe Bruttoregistertonne. Als dann noch die „Schiffspapiere“ fehlten und auch keine Flagge am Boot war, schien die Grenzkontrolle nicht nur zeit-, sondern



Immer mit dem Strom... Barbara Vetter und Vincent Heiland bewältigten den 2888 Kilometer langen Flusslauf der Donau mit Fahrrad und Faltboot. Der Auf- und Abbau mit Beladen und Verpacken des Bootes auf den Fahrradanhänger dauert im „trainierten“ Zustand etwa eine halbe Stunde.

auch kostenintensiv zu werden. Um die Sache abzukürzen, spielten wir unseren Joker aus, packten die „halbe Bruttoregistertonne“ auf den Fahrradanhänger und fuhren mit den Rädern weiter.

Und in der Ukraine waren Sie inhaffiert, stimmt das?
 Barbara Vetter: Ja, das ist richtig. Als wir auf dem letzten Donau-Abschnitt im Delta, an der Grenze zwischen Rumänien und der Ukraine, ahnungslos auf dem Fluss trieben, kam plötzlich ein Boot mit ukrainischen Soldaten auf uns zu gebraust und hat uns ohne Diskussion auf ihre Seite geschleppt. Dort wurden wir auf einem LKW mehrere Stunden durchs Land transportiert und anschließend ins örtliche Gefängnis gesperrt. Nach stundenlangen Verhören, und drei Tagen und drei Nächten in der „rustikalen“ Zelle haben wir schließlich die Deutsche Botschaft eingeschaltet und kamen nach einer Gerichtsverhandlung glücklicherweise wieder frei.

Das ist ja eine Geschichte! Weswegen hat man Sie denn ins Gefängnis gesperrt?
 Vincent Heiland: Angeblich haben wir die Flussmitte um 40 Meter überschritten und nach ukrainischem Recht bedeutet dies 1000 Dollar Strafe und zehn Tage Haft. Normalerweise ist die Donau jedoch internationale Wasserstraße und man darf auf dem Fluss paddeln, wo man will, jedoch nur auf jener Seite anlegen, auf der man eingereist ist und den Stempel im Pass hat. Die Ukrainer hatten das allerdings anders gesehen...

Nun noch mal zu Ihrem Vortrag bei der Lichtbildarena. Hatten Sie die Live-Vorstellung von vornherein geplant?
 Barbara Vetter: Während der Tour, vor allem in den Balkanstaaten Serbien, Bulgarien und Rumänien, waren wir oft sehr angetan von den typisch temperamentvollen, rustikalen aber auch melancholischen Trompetenklingen. Die Entscheidung für die Einbin-

dung von Live-Musik ist dann in einem kleinen Dorf in den Bergen Zentralserbiens gefallen, wo das weltweit größte Blasmusik-Festival stattfand. Mehr als 400 000 Besucher kommen jährlich in das Örtchen Guca, um die besten Blasmusik-Orchester im Wettstreit zu erleben.

Wie ist der Kontakt zu den Musikern entstanden?
 Vincent Heiland: Zunächst wollten wir eine Kapelle aus Serbien zu ausgewählten Veranstaltungen einladen. Doch die Auflagen für Serben sind extrem hoch und eine Normalisierung oder gar EU-Mitgliedschaft in weiter Ferne. So scheiterte unser Versuch eine achtköpfige Kapelle nach Deutschland einzuladen kläglich an den bürokratischen Hürden. Umso erfreuter waren wir, als uns nach einem Vortrag der Jazz-Musiker und Komponist Andres Böhrer angesprochen hatte, um die Balkan Brass-Musik für unse-

ren Vortrag zu komponieren. Nach einem Jahr intensiver Arbeit und Abstimmung der „Klangbilder“ war dann die neue Musik fertig.

Wo liegen die besonderen Anforderungen bei der Synchronisation der Live-Musik mit den Dias?
 Barbara Vetter: Bei der Interaktion zwischen den Musikern und dem Vortragenden: Die Bilder geben dabei den „Takt“ an. Problematisch waren bei den Proben lange Zeit die Stellen, wo es taktgenaue Überblendungen geben soll oder die Passagen, wo ich parallel zu der normalerweise per Regler leiser gestellten Musik spreche. Die Kapelle, welche weitestgehend unverstärkt spielt, kann ihre Instrumente ja nur bedingt leiser drehen. Also mussten neue Wege gefunden werden. Nach einem Jahr intensiver Arbeit und Abstimmung der „Klangbilder“ stand schließlich das musikalische Arrangement.

ZUR SACHE

Das Besondere an „Abenteuer Donau“ ist die Dynamik, mit der die beiden Referenten die Zuschauer mit auf ihre Reise nehmen. Außergewöhnliche Aufnahmen von der Tour und vom Fahrradfahren selbst geben die Lust am unmittelbaren Erleben der Natur wieder. Im Kontrast dazu stehen die meist stillen Bilder von den Bootspassagen der Reise. Bislang einzigartig in Deutschland ist die Kombination aus Dia-Show und Live-Konzert mit einer 5-köpfigen Kapelle. Gemeinsam mit den Musikern der Balkan-Brass-Band „Istropolis“ haben sich die beiden Fotojournalisten an die Live-Umsetzung gewagt. Ihre Dia-Reportage wird von der lebendigen und mitreißenden Musik von „Istropolis“ mit Elementen aus Jazz, Ska und traditioneller

Musik der Balkanregion untermalt. Im Interview erzählen die beiden von ihrer spannenden Reise entlang der Donau und wie ihre Diaschau mit Live-Musik entstand. Am Samstag, 3. November, um 20 Uhr wird die Dia-Reportage „Abenteuer Donau“ mit Live-Konzert zur 6. Lichtbildarena in Jena zu erleben sein. Tickets- und Programmhefte für den Veranstaltungsreigen von Freitag, 2., bis Sonntag, 4. November, gibt es in den Tourist-Informationen Jena, Weimar und Gera, sowie im Reise-land-Reisebüro Erfurt (Bahnhofstr. 33, Tel. 0361-643 11 99). Ausführliche Informationen rund um die Lichtbildarena unter: www.lichtbildarena.de



Majestätisch überspannt die 375 Meter lange Kettenbrücke die Donau. Sie wurde von 1839 bis 1849 erbaut und war die erste feste Donaubrücke in Budapest.

TLZ-FERIEN-SUDOKU

9	7		3		5	4
4			9		5	2
		8			6	
	2	3		6	7	
5			8			9
	8	2		9	6	
		7			9	
8		5		3		6
6	9		1		8	3

				3				
8	7					6	5	
3		2	5		6	7	1	
		8	9		3	1		
4			8	1	2		6	
		9	6		4	8		
1		5	3		7	4	2	
9	3						1	8
				8				

Thüringer Stars bei den Galas

Benefizaktionen werden unterstützt

Riesa/Nürnberg. (tlz) Dieter Thomas Heck präsentiert heute in Riesa zahlreiche Größen der Show- und Musikbranche bei der großen ZDF-Fernseh-Gala zu Gunsten der Deutschen Welthungerhilfe. Als prominente Telefon-Patin wird auch die Weimarer Sängerin Ute Freudenberg mit dabei sein. Und mit Helene Fischer und Semino Rossi stehen in Riesa neben einigen Superstars auch Künstler im Rampenlicht, die erst vor wenigen Tagen in der Messehalle Erfurt Begeisterungstürme auslösten. In den Vorweihnachtszeit gehen bundesweit noch weitere Spenden-Galas über Büh-

ne und Bildschirm. In Nürnberg wird etwa am 14. Dezember auch Thüringens Country-Queen Linda Feller mit dabei sein, wenn für Bayern die „Sternstunden-Gala“ aufgezeichnet wird. Linda Feller hat für diese Gala eigens mit Semino Rossi, Bernhard Brink und Simone eine Ballade mit dem Titel „Sternstunden-Zeit“ aufgenommen, die klangvoll arrangiert wurde und mit wohlklingenden Worten den Inhalt der Benefizaktion „Sternstunden“ zusammenfasst. Anfang November erscheint dieser Titel auch mit dem neuen Album: „Sternstunden-Zeit – Hand in Hand für das Leben“.

LÖSUNGEN

3	8	9	5	7	1	2	4	8
6	4	1	5	3	7	2	9	8
7	8	6	4	1	5	3	2	9
7	8	4	2	5	6	3	9	1
6	9	1	8	7	2	4	9	5
1	2	9	3	4	6	5	7	8
3	5	8	4	2	1	6	9	7
4	1	6	9	7	5	8	3	2
9	7	2	6	3	8	1	5	4
7	4	6	1	8	9	5	3	2
3	7	4	2	5	6	1	8	9
1	8	5	3	6	4	9	2	7
7	1	5	6	4	8	2	3	9
4	5	3	8	1	2	9	7	6
6	2	8	6	9	7	3	1	5
1	8	1	5	4	6	7	8	3
3	9	2	5	4	6	7	8	1
8	7	4	2	1	3	6	5	9
5	6	1	7	3	8	2	4	9